Ich kann nichts dafür

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 39

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUFRUESTUNG

«Mensch, wat schleppste de Jöhre uf'n Arm, wo ick Dir doch jestern Bestandteile for'n Kinderwagen aus der Fabrik schenkte.»
«Ach weeste, det kann ick zusammensetzen, wie ick will — egal wird's n — — Maschinenjewehr!»

Aus dem W.K. der IV. Division

Schiessübungen der Kompagnie. Füsilier Trümpy, die Faulheit in Person, liegt längelang im Gras, zielt bedächtig und schiesst endlich; schiesst, mit der grössten Seelenruhe, 6 mal hintereinander mitten ins Schwarze!

Leutnant Hürzeler, welcher hinter Trümpy stand und sich schon gefreut hatte, diesen wieder einmal gehörig «ansingen» zu können, ist sichtlich enttäuscht und zischt im Weggehen giftig: «Natürli, de Trümpy isch no zfuul zum zittere!» R.

Nach dem Türk, in einer Beiz. Füsilier Tschudy ist mitten im Renommieren: «... jasodu, umpim Defilée bin ich dänn schön der einzig xi vo der ganze Division, wo im Schritt gloffe'n isch!» R.

Der Herr Hauptmann kommt spät abends unverhofft ins Kantonnement und findet die Kantonnementswache, halb ausgezogen und ohne Socken und Schuhe hinter der Türe liegend, mit Zeitungslesen beschäftigt.

«Sakerment nonemol, was isch das jetz wieder einisch für ne-n-Ornig! Ligt bigott die Kantiwach ohni Schue am Bode. Euch muess i dänk yschperre — chöit Ihr Ech o amälde?»

Der Mann schnellt in die Höhe, fährt in den Senkel und stottert: «Herr Houptme, Pionier Meier. I ha dänkt — — i ha gmeint ...»

«Ihr syt mer no ne Soldat! Was würdet Ihr denn afo, wenns brönne täti?»

«Eh ... äh ... d'-d'-d'Schue sofort wieder alege.» Az

Ich kann nichts dafür

aber ich erlebte tatsächlich folgendes:

«Ah, diese schönen Blumen!»

«Das sind Freiland-Hortensien.»

«Soso, pflanzen die schon Hortensien, die Freigeldler!» Bann

Sport-Bericht

In Cham. Radrundstreckenrennen, genannt «Kriterium». Der Lokalmatador stürzte als er auf dem besten Wege war, das Rennen zu gewinnen. Das Publikum schob die Schuld den andern Fahrern zu, schuld war jedoch niemand.

Vor mir steht ein junger Typ in Sportdress und pfeift, pfeift wie eine Fabriksirene. Ich tippe ihm auf die Schulter und sage, von einem Sportsmann hätte ich mehr erwartet.

Da meint er entschuldigend: «Cha nümme meh, mini Zäh sind kaputt!» Algi

Goethe revidiert

Der feilen ausländischen Zitrone hat das III. Reich bekanntlich den Kampf angesagt. Statt Zitrone wird der arische Rhabarber empfohlen.

Kennst Du das Land, wo die Rhabarber blün,
im weiten Feld die Runkelrüben grün',
ein rauher Wind vom wilden Meer her weht,
der Kohlkopf rund und prall der Kabis steht,
Kennst Du es wohl?
Dahin, Dahin
O mein Geliebter, lass uns ziehn! G.S.

Schweizerwein

Eidgenosse — — — du hast Schwein;
Jetzt bekommst du Schweizerwein;
Juble laut bei dem Gedanken
Dass für eineinzweitel Franken
Jeder Gastwirt dir schenkt ein
Einen Liter Schweizerwein.

Für sechzig Rappen davon hat
Geliefert uns der Kanton Waadt.
Für fünfundvierzig giesst hinein
Man aus dem Wallis Fendant-Wein;
Für dreissig Centimes gibt dann Genf
Zu dem Liter seinen Senf.

Das Beste will ich nicht verhehlen:
Ostschweizerwein soll auch nicht fehlen.
Mit 10 Prozent — dass Keiner höhnt,
Wird Dir der Welschlandwein geschönt!
So schlürfst Du, samt dem Schweizerwein
Die ganze Schweiz in dich hinein!

Stachelschwein

«Haben Sie auch Kragenknöpfchen?»
«Bedaure, wir sind spezialisiert auf Schuhbändel!» Ric et Rac, Paris

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Gläschen oder gespritzt mit Siphon